

Sachliche Mitteilungen  
finden kostenfreie Aufnahme

Mitarbeiter und Berichterstatter  
erhalten angemessene Bezahlung

Buchdruck \* \* \*

\* \* \* Steindruck

# Buchgewerbe

Buchbinderei \* \*

\* \* \* Buchhandel

Eingesandte Werke finden Besprechung

## Der Buchdruckerei-Kontorist

Durchfliegt man die Stellengesuche der Fachblätter, so findet man sehr häufig Anzeigen, in denen ein »Suchender« von etwa 21 Jahren die Stelle eines Kontoristen in der Buchdruckerei haben möchte, und als Befähigungsnachweis hinzufügt, dass er in Buchführung und im Verkehr mit den Kunden »routiniert« sei. Alle Achtung vor einem Jüngling, der das von sich sagen kann. Buchführung in Buchdruckereien ist ja nicht schwer, erfordert aber doch genaue Fach- und Sachkenntnis; was dagegen den Verkehr mit den Kunden betrifft, so gehört dazu doch etwas mehr Menschenkenntnis und Vertrautheit mit den Umgangsformen, als ein einundzwanzigjähriger Durchschnittsmensch in der Regel aufzuweisen pflegt.

Zu einem guten Fachmann, der den Verkehr mit Kunden führen soll, gehört mancherlei, das sich nur theoretisch, und anderes, das sich nur praktisch erlernen lässt, zu allem aber gehört Erfahrung, die nur durch die Zeit gewonnen werden kann. Ein Kunde, der einen Druckauftrag überbringen will, aber zuvor den Preis wissen möchte, vielleicht mit der Nebenabsicht, vor Auftragserteilung noch bei andern Druckereien anzufragen, ist mit besonderer Vorsicht anzufassen, denn in der Regel gehört er zu denen, die eine ungefähre Ahnung von dem Kostenpunkte haben. Handelt es sich um eine Akzidenz, so muss der Kontorist Fachkenntnis genug haben, um die ungefähre Dauer der zum Satze erforderlichen Zeit auf einen Blick taxieren zu können; einen kleinen Anhalt dürfte die Erfahrung geben, dass man auf jeden Winkelhaken Satz mittlerer Breite eine halbe Satzstunde annehmen kann; eine Oktavkolumne also 3 Stunden usw. Handelt es sich um künstlerischen Satz, so darf man nicht übersehen, dass dem Setzer in den seltensten Fällen gleich beim ersten Anlauf der Wurf gelingt, man muss also mit dem wahrscheinlichen Umsetzen einzelner Zeilen rechnen und tut deshalb gut, die Satzzeit einer Akzidenz-Oktavkolumne auf wenigstens 5 Stunden zu veranschlagen.

Der zweite Kalkulationsposten ist *Druck*. Um die voraussichtlichen Kosten richtig zu veranschlagen, muss man zunächst wissen, ob die Arbeit auf der Schnellpresse oder dem Tiegelpressen ausgeführt werden soll und kann; ist es nur eine einfarbige Arbeit, so rechnet man für das erste Tausend 2, für jedes folgende Tausend 1 1/4 Stunden Maschinenzeit, mindestens aber 1 1/2 Stunden für 1000 Druck im Durchschnitt bei Auflagen von 5000 und darüber.

Für den dritten Kalkulationsposten, *Papier*, ist Kenntnis der landläufigen Papierformate und deren Preise für die einzelnen Hauptsorten unabweislich; es wird hierfür im allgemeinen genügen zu wissen, dass die meisten kaufmännischen Akzidenzen im Postformat, 46x59 cm im einfachen Bogen, 22x29 cm im Quartblatt, behördliche Arbeiten dagegen meist im Kanzeiformat, 43x34 cm im einfachen Bogen, 21x33 cm im beschnittenen Folioblatt, Reichsformat, hergestellt zu werden pflegen. Einige Übung genügt zur Taxierung des Bogens nach Gewicht durch den Griff; weiss man, dass das gebräuchlichste Gewicht 20 kg die 1000 Bogen Postformat dem Gewicht von 12 kg die 1000 Bogen Kanzeiformat entspricht, und weiss man ferner, dass das kg holzfrei Schreibpapier je nach Güte 40 bis 60 Pf. kostet, 1000 Bogen = 20 kg Post mit durchschnittlich 10 M., 1000 Bogen 12 kg Schreib durchschnittlich 6 M., so wird man die Papierselbstkosten schnell ermitteln können.

*Buchbinderarbeit* ist die vierte Haupttribrik der Kalkulation, die niemals ausser acht gelassen werden darf, selbst wenn es sich um blosses Beschneiden einfacher Rechnungsformulare handelt; denn auch dies kostet Zeit und Geld, namentlich wenn man, vom Buchbinder gleichzeitig den fertigen Druck sorgfältig durchsehen und etwa entdeckte Makulatur-Exemplare herauswerfen lässt. Handelt es sich um umfangreichere Arbeit des Buchbinders, etwa Falzen, Heften, Perforieren, Paginieren usw.,

so sollte man sofortige Preisabgabe stets ablehnen, um zuvor vom Buchbinder genauere Angaben einzuziehen; andernfalls kann es vorkommen, dass man sich zum Schaden seines Chefs gründlich verrechnet. Ich kann jedem, der mit Kundenverkehr beauftragt ist, raten, einen Block bereit zu halten, der folgende wenige Zeilen in Vordruck enthält:

		Selbstkosten	Verkaufspreis
Satz	Stunden		
Druck	"		
Papier	Bogen		
Buchbinder	Stunden		
Auslagen			
Sonstiges			
Summe			

Einige Zeilen mehr für Sonderwünsche sind nötig, die Hauptsache ist aber, dass nichts zu veranschlagen übersehen wird, was für Ausführung des Auftrages erforderlich ist; beispielsweise etwa zu liefernde Klischees, Zeichnungen usw. Auch wird man die Kosten der Farbe in solchen Fällen besonders veranschlagen müssen, wo ungewöhnlich grosse Druckflächen zu decken sind.

Die einzelnen im obigen Schema angedeuteten Posten sind wie folgt anzusetzen: Angenommen, es handelt sich um ein einfaches Zirkular, Postquart, einseitig in einer Farbe gedruckt, und der Setzer braucht 4 Stunden zum Satz, der Druck soll auf der Tiegelpresse ausgeführt werden, als Papier ist 20 kg Post zu 10 M. für 1000 Bogen gewählt. Wenn der Setzer 4 Stunden zum Setzen gebraucht, so dauert das Aufräumen der Arbeit, das mitzurechnen ist, eine Stunde mehr; man rechnet also entweder 5 Stunden zum einfachen Setzerlohn oder 4 Stunden zum 3/4 fachen Setzerlohn als Selbstkosten. Der Minimallohn beträgt an Orten ohne Lokalzuschlag rund 40 Pf. stündlich. Nehmen wir der Einfachheit halber diesen Satz als Grundlage für unser Beispiel, so ergibt obige Kalkulation folgendes Bild:

		Selbstkosten	Verkaufspreis
Satz	5 Stunden	2 M. — Pf.	4 M. — Pf.
Druck	2 "	2 " — "	5 " — "
Papier	180 Bogen	1 " 30 "	1 " 75 "
Buchbinder	1/2 Stunde	— " 25 "	— " 50 "
Fahrgeld des Boten		— " 20 "	— " 50 "
Summe		6 M. 25 Pf.	11 M. 75 Pf.

Die zur Deckung der Geschäftsspesen erforderlichen Aufschläge sind aus vorstehendem Beispiele ersichtlich: auf Satz- und Druckkosten je 100 pCt., auf Papierkosten 25 bis 33 pCt., Buchbinderarbeit ebenfalls 50 bis 100 pCt., je nach den örtlichen Verhältnissen. Hier ist nicht zu übersehen, dass saubere Verpackung auch zu Buchbinderarbeiten gehört!

Bei Kalkulationen von Werkdruck müssen die Aufschläge meist niedriger angenommen werden und dürfen gewöhnlich nur 60 pCt. oder auch 50 pCt. bei den Löhnen und 10 pCt. bei den Papierkosten betragen; die Ausrechnung ist hier indessen einfacher, weil Werke gewöhnlich im Berechnen hergestellt werden, es also nur darauf ankommt, den Umfang des Werkes richtig zu berechnen, was meist durch den Metteur oder auch den Setzer selbst zuverlässig ausgeführt wird. Andererseits darf bei Werkdruck nicht übersehen werden, die Kosten des Korrekturlesens mit 10 pCt. des Satzpreises und das mehrmalige Ausschliessen einzurechnen, namentlich aber nicht zu unterlassen, dem Besteller die Kosten der vom Setzer nicht verschuldeten Autor-Korrekturen von vornherein als vergütungspflichtig zu bezeichnen; andernfalls schafft man sich eine dauernde Quelle von Streit und Aerger. Die mit dem